

Pfingsten 2025

Mit dem Pfingstfest heute kommen wir ans Ende des Osterfestkreises.

Jeden Tag, bis heute, brannte die Osterkerze in unseren Gottesdiensten und machte uns deutlich: Gott hat Jesus von Nazareth über den Tod hinaus die Treue gehalten, er hat ihn auferweckt:

- Christus lebt, er lebt in der neuen Wirklichkeit Gottes.
- Er lebt auch in unserer Wirklichkeit und in der Wirklichkeit dieser Welt und unserer Kirche.

Und er ist unter uns in der Kraft seines Geistes.

Auch wenn wir noch so viele Krisen in der Welt, in der Kirche und im eigenen Leben erleben, auch wenn sich auch auf uns manchmal dunkle Wolken der Enttäuschung, des Zweifels und der Resignation legen, so gibt es doch immer wieder auch die Zeichen des Lebens, die Zeichen dafür, dass diese Geistkraft Gottes weiterhin Neues schafft.

Ich denke an das große Engagement vieler Menschen überall in der Welt, Menschen, die das, was sie tun nicht an die große Glocke hängen, die einfach da sind und anpacken und helfen. Ich denke da an alle, die Sonntag für Sonntag Gottesdienst feiern, oder an jene, die trotz der Krise weiter in unserer Gemeinschaft bleiben und sich für unsere Gemeinden einsetzen.

Ich denke an die, die sich einsetzen für andere, für die Schöpfung ...

Menschen, die gut tun, uns und der Welt, Menschen, die – manchmal auch vollkommen unbewusst – Gott ihre Augen, ihre Ohren, ihre Hände und Füße und vor allem ihr Herz leihen; jene Menschen, die aus der Kraft des guten Geistes Gottes leben und handeln.

„Der Geist ist es, der lebendig macht!“ (Joh 6,63)

Gebet

Ewiger, du unser G-tt,
du hast deinem Christus über den Tod hinaus
die Treue gehalten
und ins neue Leben bei dir auferweckt.
Heute feiern wir, dass dein Christus Wort gehalten
und uns seinen Geist geschenkt hat,
seine Kraft fürs Lebens.
Wo wir schnell atemlos werden und unruhig,
wo uns die Luft ausgeht,
da schenkt dein Geist neuen Atem,
er ist die Frischluftzufuhr des Friedens für uns
und unsere Welt.
G-tt, wir danken dir für die Zuversicht
und den Mut, für die Leidenschaft
und die Kraft, die er uns ins Herz,
ins Denken und Handeln legt.

Bibelstelle

Wenn sie nachts am dunklen Horizont rote Lichter leuchten oder aufblinken sehen, weiß inzwischen jedes Kind, es sind Windräder, die auf den Höhen, zum Beispiel draußen Richtung Friesen, aufgestellt sind. Längst gehören sie in die deutsche Landschaft.

Ob oben an der See oder bei uns oder in den Bergen. Der Wind ist inzwischen zu einem wichtigen und zudem sauberen Energielieferanten geworden. Und im Prinzip ist das ja nicht einmal

neu: Ohne frische Luft - kein Leben, im Großen nicht und nicht im Kleinen.

Seit Jahrhunderten nutzen Menschen die Windkraft, jene unsichtbare Kraft, von der Jesus einmal sagte: „Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht“ (Joh 3,8)

- Mit der Windkraft wurden schon vor mehr als 1500 Jahren im persisch-arabischen Raum Mahlwerke angetrieben und vieles mehr ermöglicht.
- Denken sie an die alten Windmühlen im Hohen Norden. Die Holländer haben damit jahrhundertlang das Wasser aus den Poldern abgepumpt, sprich das Land entwässert, das sie dem Meer abgetrotzt haben.

Die Luft, der Wind, den wir zwar spüren, aber nicht sehen, ist eine mächtige Kraft ...

- Und wer schon mal auf dem Meer segeln war, weiß, mit welcher Kraft die Luft, der Wind ein Boot vorwärtstreiben kann ... dann liegst's nur am Kapitän, an der Mannschaft, die Segel richtig in den Wind zu stellen und es geht ab ..

Und auch wir Menschen alle leben von der Luft; mit jedem Atemzug machen wir von ihr Gebrauch das Ein- und Ausatmen erhält uns am Leben.

Warum erinnere ich sie heute an Windkrafträder, an Windmühlen, an einen Segelturn, ans Atmen?

An solche Wunder der Natur und der Technik?

Mir helfen sie, das zu verstehen, was wir an diesem Wochenende feiern, sie helfen mir das Geschenk des Heiligen Geistes zu würdigen.

Seit dem Himmelfahrtstag vermehrt beten wir Christen in besonderer Weise um diese göttliche Kraft, um diese Energie, die wir Geistkraft Gottes nennen oder einfach nur Heiliger Geist.

„Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft, erfülle uns mit Deiner Kraft“

heißt es z.B. in einem uralten Lied aus dem 9. Jahrhundert. Oder in einem neueren Pfingstlied – das man übrigens nicht nur in dieser Zeit beten oder singen sollte: „Atme in uns, Heiliger Geist.“

Wir Christen alle nehmen Jesus beim Wort: Er selbst ist leider nicht mehr in der Weise da, wie ihn seine Freunde und die Menschen 'damals dort' vor etwa 2000 Jahren „handfest“ erlebt haben.

Er ist mit seiner Auferstehung zum Vater heimgegangen, sprich er ist uns vorausgegangen, dahin, wo wir alle einmal unser Zuhause haben werden, aber er hat eine gewaltige Hoffnungsspur hinterlassen, mehr noch: Er hat eine unschätzbare Perspektive eröffnet, indem er uns seinen Geist sandte.

„Parakletos“ steht da im griechischen Originaltext und wir übersetzen's für gewöhnlich mit: Der „Herbeigerufene“, der „Beistand“, der „Helfer“ ...

Wörtlich übersetzt bedeutet „Parakletos“ „jemand, der berufen ist, einem anderem beizustehen“.

In der griechischen Kultur war ein Paraklet so etwas wie ein Familienanwalt.

Der Heilige Geist als einer, der mir beisteht, der für mich einsteht, der mir hilft ... das hört sich gut an, das klingt gut!

Wir kommen oder stecken ja alle immer wieder einmal in Situationen, die allein äußerst schwer zu meistern sind, Momente im Leben, wo wir froh sind, wo's gut tut, wenn uns jemand auf glaubwürdige Weise sagt: „Du, ich bin doch auch noch da!“ – und uns „beisteht“ und hilft.

Ich für mich bin überzeugt, ohne solche Menschen, die für uns einstehen, die uns beistehen, geht's nicht oder es geht manchmal nur unendlich schwer.

Diese gute, heilsame Nähe hat auch Jesus von Nazareth den Menschen seiner Zeit immer wieder spüren lassen und es wäre ja jammerschade, wenn das für die „paar Menschen damals dort“ in den paar Jahren erfahrbar gewesen wäre und alle andere können quasi „mit dem Ofenrohr ins Gebirge schau'n“. Zum Glück aber ist das nicht so, denn seine Ausstrahlung, die Kraft in seinem Vermächtnis, er selbst bleibt in der Welt in der Kraft des Beistands, des Helfers, den er uns im Gottesgeist zugesagt und geschenkt hat.

Wir dürfen ihn, sein Dasein, seinen Beistand, seine Hilfe noch heute spüren, jene unfassbare, unsichtbare Kraft, jene Energie,

die wir Geistkraft Gottes, Heiliger Geist nennen und die uns antreibt und am Leben hält, wie die Luft, die wir atmen.

Für mich ist dieser Heilige Geist oft genug schon eine Art „Frischluftzufuhr“ der besonderen Art gewesen, jener frische Wind, der Neues ermöglichte, wo sich sonst vielleicht Resignation und Mutlosigkeit breitgemacht hätte.

Keiner kann sich den Heiligen Geist vorstellen, aber die Sache mit der Windkraft und dem Atem hilft mir ungemein. Das spüre ich bei jedem Durch- und Aufatmen. Frische Luft, guter Geist – welch ein Geschenk.

In einem der schönsten Gebete, das ich kenne, „Komm, herab, o Heiliger Geist“, heißt es in einer der zehn wunderbaren Strophen:

„Ohne dein lebendig Weh'n kann im Menschen nichts besteh'n, kann nichts heil sein und gesund.“

Ich kenne Menschen, die das täglich beten. Es schenkt ihnen Kraft in den Schwierigkeiten ihres Lebens, in Krisenzeit, in Not und Krankheit, und es vertieft die Freude am Leben, und macht Mut. Kurzum: Es tut unendlich gut.

Segen

Im Übrigen meine ich
dass Gott der Herr
uns jene Gabe geben möge
dass wir singen
vom Wachsen und Werden
dass wir ein großes Lied sind
in tausend Farben
und tausend Worten
aus allen Menschen-Geschichten
aus allen Gefühlen Gedanken
Wünschen und Träumen
ein großes Lied
so groß dass es im Himmel zu hören ist
gar nicht mal so laut
aber so groß
dass es vom Himmel her widerhallt
Ein Lied in dem auch aufgehoben ist
Trauer und Freude
Argwohn und Hoffnung
weltlicher Schmerz
und seines Geistes Kraft
auf dass die Erde höher wächst
und der Himmel tiefer
und Mensch und Tier
und Frucht und Pflanze
Wald und Strauch
Wiese und Wasser
eins werden in Gottes Hand

und Geist in seinem Namen:

Möge Gott unser Herr
jedem die Gabe geben
zu glauben
zu hoffen
und zu lieben!

Vgl.: Hüsck



P. Dieter Putzer